

lieben Freund!

Ich hoffe, dass Deine anhaltenden, stillschweigen-
gen weingstrensicen erpresslichen Schemelast,
mächtig Arbeit und nicht Schererei. Odu hast
Du seiner post meine „Lektüre“ nicht bekommen.
Ich habe leider keine Ahnung, wie die Professur-
sur arbeitet und ob sie überhaupt statt hat.
Man sollte meinen, dass dann wenigstens die
Redressat oder die Besender benachrichtigt würden,
denn die Sendung nicht ausgeführt werden kann.
Aber vielleicht wäre das schon zuviel Recht, was
den Ciroatmann gegen den Staat zustände.

Der Bruder meines Be.Hual barn, eines der
akademischen Mannen, war mit dem Motorrad
in Italien und schenkt mir ein Häuslein in den
italienischen Militarismus. Es ist nicht das selbige.
Jahresmäßig stark und glänzend angeordnet,
aber als Signur nicht zu fürchten. Was wiederum
auf eine oft bekämpften priesterselben Unter-
scheid zwischen dem dunkeln und jedem anderen
Militarismus hin weist. Ich hab's wieder bestätigt
gefunden neulich am Tag der Arbeit. Der Chef des
Brennkennens, nicht unser Kopf!, hielt in
frankfurter Uniform SA Uniform vor uns anmuthen
Personal und Subaltern in Partien eine dies be-
zügliche Ansprache welche durch keinen auf
alle Kopf hören, und Lautsprecher des Hauses über-
tragen wurde. Zudem Akt haben sich auch einige
jüngere Köpfe aus der Umgebung und sonst Partei-
ante eingefunden, alle in Uniform, die dem
Chef, der offenbar einen höheren Rang bekleidet,
mit dem Hochlegenen begünstet. (Namen dürfte
man wohl bald obligatorisch von dem.) Und wir

dein Suus nun aussah, oder wie die Suus enden aussahen. Das meiste (und erstree kaudste) war an den Augen abzusuchen. Die Pupillen wurden stark, die Bloszler, gelblich, an den Igeirten angefangt, die Körper bewegung - (Körperbau, Körperbau um Klappen) von mechanischer Zwangsläufigkeit, die ganze Figur: Figur, keine Rest, nichts weiter. Es muss daran liegen, an dieser Fähigkeit, restlos in der Figur aufzugehen, daran, dass die Form Inhalt wird und jeder Inhalt aus sich selbst, was die deutsche Kultur eines so bedrohlich - und nicht nur weltlich sondern gerade menschlich bedrohlich macht, dass die Signatur eines menschlichen Wesens aufdrückt.

Ich denke mir, wenn mich eine Halbweiser faschist geist, so geschichts in dieser Form wie in jeder anderen, mehr über meine und die Menschheit nicht und meinen Bloszler begreifen ein paar Augen, die mich an blocken - und die'st Wort bedrückt Aktivität menschliche Substanz. Ich hoffe es wenigstens, es möchte noch dergleichen geben.

Die Frankfurter Zeitung habe ich nun wie ich abbestellt. Nicht nur aus den besondern Gründen, sondern weil mir überhaupt nach einiger Zeit das Zeitungslernen zu wider wird und jetzt natürlich erstreut. Ich habe aber doch von ab und zu in Schwiper, französische und englische Zeitungen zu sehen, das übrige erfüllt einen Gesprächs wose. Mein kaudbar hat Radio und mir bleibt selbst ein Grossbeacht erspart, dass er mich nicht gleich wieder



erzählte.

Ich habe mir eine vorausletzte Jean Paul Ausgabe gekauft (von Hebert Langens) und bin sehr begünstigt damit und dabei, meine Bemerkungen zu machen, wobei wohl noch einiges zu sagen sein wird.

Aber ich muss noch ein mal auf Andeutungen eines früheren Deines Briefe zurückkommen, nämlich betreffend Shakespeare. Der Umstand, dass das Publicum damals unter der Vorstellung wechselte, und die Kritik daher besonders Seiner, pathetischer, amoralischer, Haupt- und Staats-, Engel-, Baller-, soch zu charakterisiren einfinden, hat zweifellos auf die Anlage und Gestaltung der Stücke bedeutenden Einfluss gehabt.

Nun wir aber heute und sojentlich schon Long besprechen die Sprachtöne gegenüber einer solchen Art Teilnahme und Besuch nicht mehr über,

wohl auch nicht erträglich finden, so muss die selbe Ursache diese Zeit marksänderung aber in direkter Hinsicht auch die Anlage und Ausgestaltung eines Stückes übersehen, das die Möglichkeit einer Art Teilnahme in sich schließt.

Als solche eine Ursache soll sich mir die gänzlich veränderte Auffassung des Charakters und unserer Vorstellung davon, genauer: der Persönlichkeit, noch konkreter: des Ich, präsentieren. Ich muss nicht, schon Foppl ich zuerst auf heben soll, wenn es möglichst übersichtlich zu machen. In der romantischen Philosophie kann's wohl erst jetzt zu Tage. Die Romantiker haben das Ich Objektiviert, haben diesen Begriff: „Das Ich“ überhaupt erst geschaffen und dadurch herausgearbeitet, sogar obenan heraus eröffnet. Denn was bisher der Charakter des Menschlichen mehr ge-

von Mess für Mess" bleiben, das eine sehr in-
 ojektive zu sein scheint. Für unsere auf holländi-
 schen erprobte Empfindung hat das Stück offen-
 bar einen Bruch. Der hier druck ist ebenfalls,
 das "Shakespeare unterwegs" anzusehen hätte, dass
 es eigentlich eine holländische Schreibung wolle und
 sollte, und dass er erst im letzten Moment
 und mit einiger Schwelbsamkeit die Sache wieder
 zur holländischen um- und eingewandelt hätte. Ich
 behauptete aber, dieser hier druck wird durch die
 Behandlung der Figur des Agelo zustande gebracht.
 Denn unser Contonutats bedürfnis trägt
 aber, dass in einem Stück keine Person erst
 genommen wird, sondern alles figuriert,
 gar nicht sogar, dass wenigstens ein und dieselbe
 Person durchaus in Totalität oder durchaus
 figuriert durchgeführt ist; aber unerträglich
 überst es, wenn die Behandlung wechselt. Das
 unentlockte Interesse, das wir an einer Person
 nehmen, ist ein psychologisches und das
 ist nach künstlerischen Prinzipien eine natu-
 realistische. Es geht nun gegen die Natur, dass
 eine Person, die in einem Szenen Szenen Interesse
 und ernsthaftes Teilnahme in höherem Maße
 beansprucht hat, in einer anderen als bloße
 Nebenrolle, Figur, Abbildung, Schablone von
 kein dramatisches Interesse es sein sollte.
 Es ist nicht die Illusion der Wirklichkeit mit dem Anfang bis Ende.
 Es ist nicht, das die psychologisch-naturalis-
 tische Interesse abzugeben, wenn man wahr-
 schen Szenen Shakespearesche Komödien und
 Shakespeares überhaupt zu kommen. Es sollte
 nur so wenig wie Shakespeare - eine Falle Agelo -
 auf die Psychologie des Personnage ankommen,
 darauf, ob es nicht ein primäres gegeben.



4
 fähles manory als systematisch erfahbare Sym-
 bolen deiner Reaktionen gegen die Umwelt, charak-
 terische entsprechend an den Temperamen-
 ten als den Grundreaktionen verortet -
 so wird Charakter und alles, was darauf zu tun
 hat, jüht zu einer Welt im 50th, eben der Welt
 des Thea, die du eindringenden Chantare
 Überraschungen, Hande, Fehlen meine, dem
 nach dringenden Zustande Inschmanoryketten.
 Funktionen Mechanismen der zu betonen hat.
 Jener schon und hauptplatz konkrete Charakter-
 züge, der Verhältnis zur Innenwelt, findet
 höchstens noch Intense, soweit es sich in deiner
 innere spogelt, ihr Bewegung mittelst Ver-
 wandlung erzeugt. Aber wie das oberste Intz
 und Wesen des Thea die höchste, so ist das oberste
 Intz und Wesen seiner Welt die Continuität.
 Für die Inkarnation jene besondere, psychologische
 Continuität, die sich nicht nur kausal sondern
 auch assoziativ herstellt; für die künstlerische
 Darstellung dieselbe und jene höchste der
 Form - nicht nur von ~~Kaus~~^{Ort} und Zeit -
 sondern einer Entwicklung aus Geistesproben,
 und ausgedrückt: jenes Schauspiel, wie sich
 aus wenigen vorgegebenen Elementen (elementar-
 Themen) die ganze Welt des Thea (das betreffende)
 erbeut. Ein Schauspiel, das seit damals wenig-
 stens im plotte ^{zu jedem Schauspiel} enthalten ist, und die Ursache,
 die eine wechselndes Publikum immer möglich
 macht, denn es verlangt, von Anfang bis
 Ende auf folgt zu werden, eine eben der Seiner
 zu arrivieren, das es bietet: die Continuität.
 fast liebhaftig, nämlich objektiv zu erleben.

(Davon findet sich in der Dramaturgie und

5

Psychologie Shakespeares noch keine Spur.
Sein Prüfen ist ausschließlich jenes Schönen
und Kernpunkt platz der Charakterprobe. Das
dramaturgische Interesse gilt dem, was sich
zeigt zwischen Mensch und Mensch und
Mensch und Welt; das psychologische ist an
das ethische der Entlarvung dieses Vorkommens
geküpft.

Es ist gewiss, die "bin" hat die Kombination
hat, was die moderne Komödie bis zum
Hedonismus und zur Nervenskrankheit belacht.
Denn die Komödie verlangt eine Souveränität
Spiel mit allen Möglichkeiten des Charakters
und der Situation zum Zweck des Humors.
In der Vertustellung unter einem Zweck (nämlich
eine bestimmte Wirkung, Humor, Lächer-
lichkeitsgenuss) liegt die vertustellte bleibende,
gleich konkret: dem Menschen nicht ernst
nehmen. Ernst, das ist ästhetisch: total.
Es, das in der Tragödie Souveränität, Selbstzweck,
Totalität ist, wird in der Komödie zur Folge,
zum Schicksal in beliebiger Abstraktion.
So verlangt die Komödie. Aber die bin hat die
konkrete Tätigkeit auf Totalität ist selbst
eine, steht der Gegenstand um seines Selbst willen
dar und meint es ernst. Zwei Ansprüche
also, die sich in jedem Falle schwebend stehen.
Wiederholt über die Vorkommnisse scheint mir ein-
deutlich, dass einen Zugang zur Komödie
Shakespeares zu finden. Vielleicht wird es wenigstens
möglich sein, auf Grund dieser allgemeinen Ori-
entierung dem einen oder anderen Gemut besser
beizukommen. Ich will gleich bei dem Beispiel

stehen, wie deine Mannen dazu kommt, sich so zu
 erhalten, sondern einzig und allein deine un-
 schliche Situation dass ein Mensch unter ihm über-
 ges zu gefallen und also belanglosen persönlichen
 und umständlichen Voraussetzungen sich
 so erhält, nämlich die Abgrund offenkundig er-
 kennt, über dem er lebt. Denn dass die Mensch-
 heit über solchen Abgründen lebt und dass sie
 jedem Augenblick aufbrechen können selbst unter
 den bestmöglichen Figuren, das ist das wahre geistige
 Element der Shakespearschen Dramas. Und
 also auch die Komödie, die sich gleichsam über
 dem Abgründe spannt. Da, gerade das lässt sich
 als ihr höheres Witz und tieferer Humor erkennen,
 dass gerade höchst konventionelle und konvul-
 sionäre es sind, die durch höchst konvul-
 sionelle oder zufällige Umstände, weil über dem
 menschlichen Abgründen so sehr dem Zufall
 erliegen wie die volle der Tröge, dass Figuren, tief
 ist, plötzlich vor Abgründen stehen und dar-
 nach untergehen und erinnerungslos in
 die Coma von Trivialität hinüberfinden
 zum happy end ihrer Figuren. Wirklichkeit
 wie in Wirklichkeit - aber das mag ein Witz
 sein, der gerade unser Selbstmarkt ausschmeißt.

Shakespeare ist gegen sein Figuren sonderbar, weil
 keine psychologische Interesse ihnen aufplachtet
 die ganze Kurve einer Lebensbahn nachzuführen,
 sondern die geistige Leidenschaft, wenn: der
 Butler von dem Jubelheit, löst sie allein
 jene Kulminationen und Partisane Punkte
 einer Bahn aufzuweisen und ausleben, wo
 Himmel und Hölle sich und sich mit ihr
 überschauen; und auch nicht irgend eine Bahn
 sondern wegen des Zusammenstoßes. Der

Unterschied, wo Psychologe aufhört und Geist an-
fängt, ist objektiv gar nicht zu bestimmen, eben
weder mit vom Geist her wahrnehmbar ist.
Und dennoch ist er unendlich.

Als sprach von der „Sonnenämlichkeit der Fuge“
gegenüber „einem Verhältnis zur rein dichterischen
Dichtung. Es ist aber Shakespeares wesensthlich,
ein ebenso großer Dichter wie Dichter zu sein.
Und es ist an historische Kunst und Gotik, die ~~ist~~
in der Science herrscht, die den Dichter nicht
in ihren rücken oder die wesentlich dichterischen
vorpublizierten hatten. In ihnen kann profitor
jeder Geist mark auf seine Reibung, die ~~to-~~
Wahrheit und die physische Sogut, wie
der die die Aristokratie am Überleben und
die Gläubig am Aristokratischen fanden.
Und wenn nun es gelingt, diese Science ^{auszudecken}
sowohl zu geben, dass sie eine ästhetische Wirkung
von vor damals, nämlich eine Artikulation, wird
die Ungeachtetheit der Science das ganze auch
als eine ungetriebenes Langes erscheinen lassen;
im anderen Fall liegt die Mängelhaftigkeit darin,
dass wir zu den dichterischen Science, selbst auf
Grund eines ~~sonstigen~~ ^{Druckens}, und leichter
den Zugang finden als zu den artistischen,
in diesen dann die Verische Qualitäten, die ~~son-~~
tätigst des Dichters Science, ihre werden
und vom Science nicht mehr zum anderen
finden ^{den} ~~den~~ Übergang, den der Science, der von
Anfang bis Ende das eine ist, welche Regio-
nen es sich auch verdanke, Spiel und im Spiel
vermittelt.

Ran bald von Dir hören! Es ist sehr beem-
zuhogend. Alles herzlichst

Dein S. H. Sorensen

